

14./II. 1915.

### Eine Aktion der Genossenschaft der Kleidermacher.

#### Eine „Invalidenschule“.

In der letzten Monatsversammlung der Genossenschaft der Kleidermacher führte Genossenschaftsvorsteher Spevak unter anderem aus: Wiederoholt werden Inschriften an die Genossenschaft gerichtet, in welchen von der Front zurückgekehrte Invaliden, die durch die Art ihrer Verstümmelung ihren früheren Berufen nicht mehr nachgehen können, an uns die Bitte richten, ihnen durch die Erlernung des Schneiderhandwerkes zu einer neuen, ihnen noch möglichen Existenz zu verhelfen. Es hat sich nun gezeigt, daß unser Bestreben, diese Braven in einer Meisterlehre unterzubringen, auf manche Schwierigkeiten stieß. Ich habe daher die Absicht, den Versuch zu machen, für diese tapferen Söhne des Vaterlandes eine Invalidenschule zu errichten. In dieser sollen durch einen tüchtigen Meister die darum Ansuchenden in unser Gewerbe eingeführt und zu solcher Fertigkeit in demselben ausgebildet werden, daß sie sich auf diese Weise ihr Brot fernerhin verdienen können und nicht auf die öffentliche Mildtätigkeit oder gar auf Entwürdigendes angewiesen sind. Ich hoffe, in Betätigung dieser patriotischen Sache Ihre werktätige Mitarbeit, sowie auch seitens der betreffenden öffentlichen Stellen Förderung und Entgegenkommen zu finden.

Zu dem Bericht des Vorstehers nahm Vorstandsmitglied Ernst Blau das Wort und gab unter lebhafter Zustimmung der Versammlung der Freude über den Vorschlag des Vorstehers Ausdruck. Die Idee lege neuerlich Zeugnis dafür ab, daß die Vorsteherung der Kleidermacher von modernem Geiste erfüllt und sich stets ihrer Pflicht gegenüber der Allgemeinheit bewußt sei. Die geplante Invalidenschule sei eine soziale Notwendigkeit, die sicherlich in weitesten Kreisen Anerkennung und Beifall und wohl auch bald Nachahmung finden werde. Die Schule werde manchem braven invaliden Soldaten Trost, der Genossenschaft aber Dank und Anerkennung verschaffen.